

Die Krawallschachtel ist per Definition eine laute und fordernde Frau.

Krawallschachteln sind nervig und renitent. Klingt eigentlich ganz gut, wie wir finden. Deshalb wollen wir uns diese abwertende Bezeichnung zurücknehmen und sie mit Protest, Widerstand und feministischer Politik füllen!

Der Stadtrundgang zu feministischen Protestorten behandelt die Anlässe und Protestformen der autonomen Frauen- und Lesbenerbewegung seit den 1970er Jahren in Bochum. Wir werden die Anti-Gewalt-Bewegung kennenlernen, Aktionen gegen Pornografie und die Theorie dahinter vorstellen, etwas über die Frauenzentrumsbewegung erfahren, über die Kriminalisierung des Widerstands gegen die Reproduktions- und Gentechnologien sprechen und der Tradition der Walpurgisnacht-Demonstrationen nachspüren.

Titelbild: Das Graffiti „Frauen, hört ihr Frauen schreien, laßt die andre nicht allein“ sprühten Feministinnen in der 2. Hälfte der 1970er Jahre auf Wände im Uni-Center an der Ruhr-Uni Bochum. Sie machten damit auf die Wehrhaftigkeit und Solidarität der Frauenbewegung gegen Männergewalt und auf das Frauenzentrum in der Schmidtstraße aufmerksam.

Bildquelle: ausZeiten e.V.

ausZeiten lädt ein:

## Das Feministische erinnern – Das feministische Erinnern

Ein Bewegungsarchiv stellt seine Arbeit vor und begibt sich auf die Spuren bewegter Geschichte und vergessener Proteste.

**Sonntag, 15.10.2023 um 11 Uhr**

Die Veranstaltung findet in der Quartiershalle der KoFabrik in der Stühmeyerstraße 33 statt.

## Krawallschachteln – Ein Stadtrundgang zu feministischer Bewegungsgeschichte in Bochum

**Samstag, 21.10.2023 um 15 Uhr**

**Sonntag, 29.10.2023 um 15 Uhr**

Treffpunkt:

Bochum Hbf an den Fahrradständern

Dauer: 1,5 h

Die jeweilige Teilnahme ist kostenfrei.

Gefördert vom:



Digitales Deutsches  
Frauenarchiv

# ausZeiten

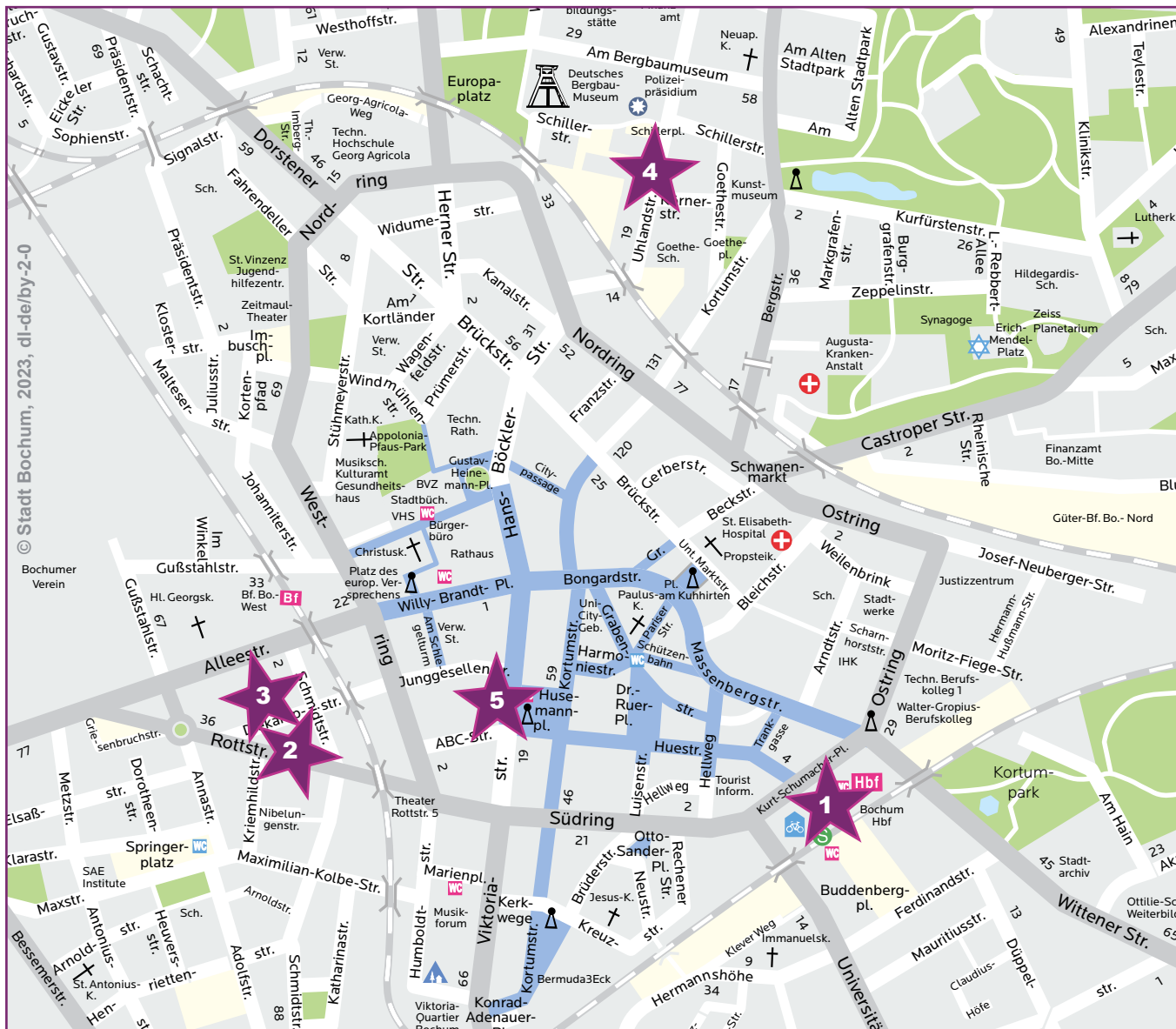
Bildung, Information, Forschung und Kommunikation für Frauen e.V.

ausZeiten feministisches Archiv

Herner Str. 266 44809 Bochum

[www.auszeiten-frauenarchiv.de](http://www.auszeiten-frauenarchiv.de)





**1 Bochum Hauptbahnhof**  
Die Anti-Gewalt-Bewegung der Zweiten Frauenbewegung gilt heute als ihre erfolgreichste Strömung. Warum war Gewalt ein so zentrales Thema und was hat der Hauptbahnhof damit zu tun?

**2 Rottstraße**  
In der Rottstraße besprühten Frauen am 30. April 1978 ein Pornokino. Welche theoretischen Überlegungen hinter dieser Aktion steckten und welche praktischen Auswirkungen sie hatte, werden wir „am Tatort“ erfahren.

**3 Schmidtstraße**  
Am 8. März 1975 eröffneten hier Frauen und Lesben den „Frauenladen“, das erste autonome Frauenzentrum Bochums. Wie viel Protest und Provokation in einem Frauenraum steckt, zeigt nicht zuletzt ein Angriff auf den Laden im Februar 1976.

**4 Polizeipräsidium**  
In einer Dezembernacht 1987 werden Bochumer Frauen aus einer polizeilichen Behandlung entlassen. Stunden zuvor waren ihre Wohnungen vom BKA wegen „Terrorverdachts“ durchsucht worden. Warum war das geschehen und wie reagierten die Frauen auf die Repression?

**5 Husemannplatz**  
Am Abend des 30.04.1977 marschierten Frauen und Lesben mit Fackeln durch die Bochumer Innenstadt auf ihrem Weg zum Husemannplatz. Dort entzündeten sie ein Feuer, mindestens ein BH brannte. Sie skandierten: „Frauen, wir erobern uns die Nacht zurück!“

Stadtrundgänge, in denen Frauen und Frauenbewegungen im Fokus stehen, wurden Anfang der 1980er Jahre in vielen Städten entwickelt. Die Idee zu diesem Rundgang entstand im Rahmen eines Projektes des Digitalen Deutschen Frauenarchivs,

in dem auszeiten den Nachlass der Historikerin Marianne Koerner erschließt, die den ersten Frauenstadtrundgang für Göttingen durchgeführt und publiziert hat.